

Der obererschlesische Wanderer.

(Oberschlesische Zeitung)

Gegründet 1828.

Der Wanderer erscheint wöchentlich Nachmittags. Bezugspreis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk. frei ins Haus, im Voraus zahlbar; bei den Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. Probenummern kostenfrei.

Einrückungsgebühr für den Zeilenraum von 3x50 mm bei Anzeigen aus Oberschlesien 15 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen 20 Pfg.; für die Reklamezeile von 8x100 mm 60 Pfg.; Beilagengebühr 5,00 Mk. für das Laufend. Belagnummer 10 Pfg.

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt

Geschäftsstellen:

Gleitwitz, Kirchplatz 1.

Rabrau, Bahnhofstraße 2.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen der städtlichen Behörden von Gleitwitz.

Jeden Sonntag: achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“ als Beilage.

Fernsprechanchluss:

Amt Gleitwitz Nr. 16.

Telegr. Wanderer Gleitwitz.

Bei etwaiger gerichtl. Beitreibung von Anzeigengebühren, bei Accorden oder beim Konkurse des Schuldners fällt jeder eingeräumte Rabatt weg, u. es kommt volle Zeilenzahl u. voller Zeilenpreis zur Berechnung

No. 251.

Gleitwitz, Dienstag, den 28. Oktober 1902.

75. Jahrgang.

Der Trakehner Prozeß.

Vor einem Jahre etwa ging durch die Zeitungen eine Aeußerung, die der Kaiser gelegentlich seines Aufenthaltes in Cabinen über die dortigen Arbeiterwohnungen gethan; diese seien hiernach „noch schlechter als die Schweineställe“. Es ist ferner bekannt, daß auf vielen großen Gütern, namentlich solchen in Ostpreußen u. Pommern, im Interesse einer einträglichen Viehzucht Stallungen erbaut sind, deren praktische und gesunde Einrichtungen in schreiendstem Widerspruch stehen mit den hausfälligen und lebensgefährlichen Baracken, in denen auf solchen Gütern die landwirtschaftlichen Arbeiter untergebracht sind. Man weiß ferner aus unzähligen Beispielen, daß die gleiche Rücksichtslosigkeit, die da den Arbeitern gegenüber geübt wird, auch der Schule und den Lehrern widerfährt: das ironische Wort von den „Schulpalästen“ hat aus solchen Zuständen heraus seinen Ausgang genommen. Die erwähnten entrüsteten Aeußerungen aus Allerhöchstem Munde haben in dieser Hinsicht ebenso wenig gründlichen Wandel schaffen können, wie es die scharfen Kritiken in Presse und Parlament thun konnten: es ist bisher Alles beim Alten geblieben. Auch die Ministerreisen in solchen Gegenden, bei denen doch Gelegenheit geboten war, auch dieser Seite der „landwirtschaftlichen Noth“ ein Augenmerk zuzuwenden, haben daran nichts geändert, weil ja meist die Uebelstände eben nicht bemerkt wurden. Und doch liegt in ihrer Beseitigung ein wesentliches Mittel zur Heilung der landwirtschaftlichen Noth. So gut wie es die große Industrie zu Wege gebracht hat, sich durch den Bau von zweckmäßigen Arbeiterwohnungen und Unterstützung und Förderung der Schulen und Lehrer einen leistungsfähigen Arbeiterstand heranzuziehen, ebenso gut sollte die Landwirtschaft darauf achten, durch Schaffung zeitgemäßer und menschenwürdiger Verhältnisse ihre eigenen Arbeiter mehr an die Scholle zu fesseln, als dies bisher der Fall war. Ehe das freilich geschieht, mag noch mancher Tropfen Wasser ins Meer rinnen, noch mancher Ruf nach Staatshilfe und Staatsmitteln für die nothleidende Landwirtschaft ertönen, denn aus sich selbst heraus wird sich die Letztere in dieser Hinsicht schwerlich zu einer „befreienden That“ aufraffen.

An alles das und noch manches Andere wurden wir bei der Lektüre der viele Spalten umfassenden Berichte erinnert, die die Berliner Blätter in der verfloffenen Woche über einen Beleidigungsprozeß brachten, der sich sehr eingehend mit den Schulzuständen in Trakehnen befaßte. Auf dem umfangreichen Landgebiete des beschriebenen ostpreussischen Gestütsortes befinden sich verschiedene Volksschulen; die Lehrer dieser Schulen sind in sehr vielen Beziehungen abhängig von dem Leiter der Gestüts, dem Landstallmeister von Dettingen. Daraus entstanden eine Reihe von Unzuträglichkeiten, die im Abgeordnetenhaus wiederholt zur Sprache gebracht wurden, eine Menderung trat aber nicht ein. Da gegen die betr. Abgeordneten keine Klage erhoben werden konnte, wurde neuerdings die Geselgenheit zu einer solchen ergriffen, als der Sanitätsrath Dr. Felix Paalzow und der Lehrer Otto Nidel in Trakehnen die Sache an die Öffentlichkeit brachten. In einem Artikel der Fachzeitschrift „Der Pferdefreund“ schrieb Dr. Paalzow u. a.: „Die Reden der Abg. Koplisch und Nidel über die Trakehner Schul- und Lehrerverhältnisse und die Chitanierungen der Lehrer durch Herrn von Dettingen berichten uns sehr traurige Dinge. Durch die Chitanierungen der Lehrer, die Bevorzugung der eigenen Person, Verschwendung, Uebertreibung bestehender Gesetze durch den Landstallmeister hat die Sozialdemokratie im Gestüt Trakehnen riesig zugenommen, das beweist die Vermehrung der Stimmen bei der letzten Reichstagswahl.“ Die näheren Mittheilungen über diese Zustände hatte Dr. Paalzow von verschiedenen Seiten erhalten, sie waren ihm dann durch den Mitangellager Nidel mit genaueren Einzelheiten bestätigt worden. Sie erhielten auch vielfach eine weitere Bestätigung durch die mehrtägigen Verhandlungen vor dem Berliner Gerichtshof, bei denen der klagende Landstallmeister in nicht gerade günstigem Lichte erschien. So ergab sich u. a. aus der Vernehmung Nidels, daß die Lehrer in den Trakehner Schulen sehr schlecht behandelt worden, seitdem v. Dettingen nach Trakehnen gekommen. Zunächst beantragte der Landstallmeister für sich das Recht, die Urlaubsgesuche der Lehrer zu erledigen, die Lehrer wollten aber einen Befehl darüber nicht durch ihre Unterschrift bestätigen. v. Dettingen verfügte dann, daß sie kein Fahrwerk für Privatwägen erhalten sollten. Er verbot den Lehrern auch, ohne Urlaubsgehalt das Areal des Gestüts zu verlassen; sie sollten bei jedem Besuch eines Nachbardorfes um Urlaub eintommen. Von anderen Zeugen wurde bekundet, daß v. Dettingen in einer Unterredung mit den Lehrern gesagt habe, er werde die Lehrer amiebeln und knechten. Den Lehrern wurde zugemutet, wenn sie Fahrwerk haben wollten, sich mündlich als Bittsteller an die Vorwerkvorsteher, d. h. Unterbeamte, zu wenden, von denen sie oft wenig höflich behandelt wurden und über die sie sich wiederholt zu beschweren hatten. Sie wurden in Bezug auf die Fahrwerkbestellung schlechter behandelt als die Beamten, selbst in dringenden Fällen wurde ihnen das Fahrwerk verweigert oder unpassendes Fahrwerk gestellt. Ein Lehrer z. B., der sich in Frau und Gylinder zu einer Audienz bei dem in Trakehnen anwesenden Landwirtschaftsminister begaben wollte, mußte mit einem Reitwagen vorlieb nehmen von der Art, wie sie mitunter auch zum Transport von Schweinen benutzt werden. Ein jetzt in Gumbinnen angestellter Lehrer erklärte, er habe unter den Chitanen, die in Trakehnen den Lehrern bereiteten wurden, entsetzlich zu leiden gehabt. Sein Vorwerk lag 16 Kilometer von Gumbinnen und 8 Kilometer vom Bahnhof Trakehnen. Er mußte vielfach für den häuslichen Bedarf Einkäufe machen und war infolgedessen genöthigt, mit den oft schweren Packeten die weiten Wege zu Fuß zu machen. Auf eine Beschwerde habe Herr v. Dettingen geantwortet: „Wenn Sie sich mit Ihrem Vorwerkvorsteher vertragen, dann freffen Sie es auch aus! Der Vorwerkvorsteher ist mir zehn Mal lieber als ein Lehrer, er kriegt immer Recht!“ In einem Falle habe er zu einer Konferenz gemußt. Er habe ein krankes Pferd gehabt und um Bestellung eines Wagens rufen; trotz alledem sei ihm das Fahrwerk nicht bewilligt worden.

Auf eine Beschwerde über die ungesunden Schulräume habe v. Dettingen gesagt: vor den Schulbauten hätten die Pferde den Vorzug. Auch andere Lehrer haben sich ähnlich behandelt gefühlt. Verschiedene Lehrer sagen aus, daß sie die Behandlung durch Herrn v. D. für unerträglich hielten. Einem Lehrer, der sich beschwerend fahrend an den Minister wenden wollte, soll v. D. gesagt haben, das werde ihm doch nichts nützen, da entweder die Beschwerde in den Papierkorb wandere oder v. D. zum Bericht aufgefordert werde, der dann schon entsprechend ausfallen werde. In einem Bericht an die Regierung beschuldigte v. D. die Lehrer sozialdemokratischer Gesinnung.

Was die behauptete Verschwendung von Staatsgelder betrifft, so ergibt sich, daß v. D. sich kostspielige Gartenanlagen und einen theuren Pavillon aus dem Reparaturfonds herrichten ließ, während die Lehrerräumlichkeiten reparaturbedürftig blieben; diese Wohnungen waren in schlechterer Verfassung als die der Beamten und zum Theil ganz unzulänglich. Die Schule in Dettingen war z. B. seit Jahrzehnten in ganz miserablen Zustände, den Mißständen wurde aber nicht abgeholfen, auf der anderen Seite aber wurden Stallgebäude, Zugmaschinen, Pavillons u. errichtet. Auf den Gestütsvorwerken seien die Wohnungen auch zum Theil sehr schlecht. Insbesondere komme es häufig vor, daß zwei unverheiratete Scharwerker (Hofgänger) verschiedenen Geschlechts in derselben Kammer schlafen müssen; hierdurch werde die Unsitlichkeit sehr vermehrt, wie denn auch die Zahl der unehelichen Geburten groß sei. Ein Lehrer beklagte, v. D. habe in einem Beschwerdefalle zu ihm gesagt: „Wenn sich die Lehrer mit den Vorwerkvorstehern streiten, dann bekommen die Letzteren immer Recht.“ Ein Lehrer schilderte die schlechten Schulzustände in Mattischlehen. Der Schularzt sei entsetzt gewesen über das in der Klasse herrschende schlechte Licht und habe verwundert ausgerufen: „Wie ist so etwas möglich! Und da baut man in Trakehnen einen Stall für 120 000 Mark!“ Die Schulräume waren im Winter im Innern mit Schnee und Eis bedeckt, im Sommer waren die Wände naß. Seine Wohnung sei noch feuchter gewesen; durch das mangelhafte Dach habe es hineingeregnet, seine Kleider im Kleiderschrank seien durchnäßt worden und er habe den Kleiderschrank durch Auslegen von Säcken schützen müssen. Als er einmal geographische Karten als Lehrmittel anschaffen wollte, habe der Landstallmeister gesagt: „Dafür giebt's kein Geld! Die Kinder lernen schon viel zu viel. Wenn sie Lesen, Rechnen, Schreiben und Religion lernen, dann ist es genug!“ Er habe um Reparaturen für seine Wohnung zwei Jahre lang bitten müssen, ehe sie zur Ausführung kamen. Auf Befragen erklärte Lehrer Lamprecht: Seine Schule sei noch schlechter. Die Schule habe denselben Korridor mit einer Arbeiterfamilie, und es sei vorgekommen, daß, wenn in dieser die Mästen herrschten, die Schule geschlossen werden mußte. Ähnlich war es mit anderen „Schulpalästen“. Weitere umfangreiche Zeugenbefragungen wurden dann angeordnet für die Behauptung, daß Veruntreuungen an Futtermitteln, Kohlen u. s. w. in größtem Umfange vorgekommen seien im Betrage von 100 000 Mark im Jahre, die Herr v. D. angeeignet worden seien, ohne daß etwas erfolgt sei, daß Vorräthe von Arbeitern fortgebracht seien, daß Beamte Getreide aus den Speichern ohne Bezahlung in ihren Privatställen verwandten, sich Vieh über die erlaubte Mänae hinaus hielten, ohne je Futtermittel zu kaufen, daß auch Herr v. D. rechtswidrig Haber für seinen privaten Bedarf aus dem Gestütspeicher entnommen habe.

Wie mit der Achtung gegenüber den Lehrern war es auch mit der nach der anderen Seite hin, denn als einstmals ein Bezirkskommissar nach Trakehnen kam, sprach Herr v. D. sehr abfällig über den „Kerl von der Regierung“. Nach alledem muß das am Freitag gefällte Urtheil doch einige Verwunderung erregen. Es wurden wegen einfacher Beleidigung Sanitätsrath Dr. Paalzow zu 300 Mk., Lehrer Nidel zu 100 Mark Geldstrafe, Beide auch zu den Kosten, verurtheilt. Dem Beleidigten wurde die Publikationsbefugniß zugesprochen. Die Staatsanwaltschaft und mit ihr der Gerichtshof hatten den Wahrheitsbeweis für nicht erbracht angesehen. Es ist das wieder so ein Urtheil, das das allgemeine Volkempfinden nicht versteht. Aber gleichviel — wenn auch die beiden Angeklagten verurtheilt sind, so können sie doch wenigstens das Bedienstet für sich in Anspruch nehmen, daß infolge ihres Vorgehens Mißstände aufgedeckt wurden, die geradezu zum Himmel schrien. Jedenfalls ist die Herr v. D. Dettingen vorgelegte Behörde durch diese mehrtägigen Verhandlungen über gewisse Zustände in Trakehnen gründlicher unterrichtet worden, als dies durch die Berichte des Herrn v. D. Dettingen selbst gesehen konnte. Ob Herr v. D. Dettingen nach alledem noch lange in seinem Amte bleiben oder ob mit dem gemeldeten Urtheile Alles abgethan sein wird? Wir halten Beides für nicht wahrscheinlich.

Noch ein Punkt drängt sich bei der ganzen Angelegenheit in den Vordergrund. Die Schule hat an der Grenze Ostpreußens einen besonders schweren innerschlesischen Beruf, da dort z. Th. eine gemischtstämmige Bevölkerung in Frage kommt. Kann sie aber nach solchen Chancen der Lehrer, wie sie nach dem Ergebnis der oben skizzirten Beweisaufnahme festzustellen sind, diesen ihren Beruf noch genügend erfüllen? Auch im Hinblick auf diesen Umstand sollte mit den in Trakehnen und an vielen anderen Orten eingetragenen Verhältnissen gebrochen und der Schule möglichst bald zu dem Ansehen verholfen werden, auf das sie berechtigten Anspruch hat. Denn andernfalls erscheint die ganze „innere Kolonisation“, von der neuerdings so viel die Rede ist, in sehr zweifelhaftem Lichte. A. Hg.

Deutsches Reich.

Gleitwitz, den 27. Oktober 1902.

Der Kaiser traf gestern früh von Blankenburg wieder in Berlin ein und begab sich nach dem königlichen Schlosse. Die Blankenburg-Jaaden waren vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Der Kaiser und die Vurgenerale. Die Hg.-Wkff. z. hatte sich aus Berlin eine Erzählung aufbinden lassen, in der zu lesen

war: „Trotz allen Schönfärbereien ist es sicher, daß Graf Bülow in den Empfang der Vurgenerale nicht wünsche und daß er ihnen ein Bein stelle, vermuthlich so, daß er erst feststelle, der britische Botschafter werde die Generale nicht empfangen, daß er dann dem Kaiser die entstehende Blamage vormalte, das Bödgen der Vurgenerale, welche aus politischen Besorgnissen eine direkte Berufung erwarten mußten, als Nichtannahme der Einführungsbedingungen auslegte und dann eiligst die Thür mit der Note der „Nordd. All. Z.“ zuschlug. Der Kaiser durchschaut heute die Sachlage. Die Kaiserin bemerkte in voriger Woche gelegentlich eines Damenempfanges, der Kaiser habe gesagt, daß er nicht mehr Herr im Hause sei.“ Die „Norddeutsche“ bemerkt hierzu: „Wir erinnern uns nicht, in einem Blatt, das auf politische Bedeutung und nationalen Takt Anspruch macht, einem albernem Schwindel begegnet zu sein. Es ist auch nicht ein wahres Wort an der ganzen Geschichte.“

Zur zollpolitischen Lage äußert sich die „Allg. Volksztg.“ dahin, es sei fraglich, ob der Zolltarif durchberathen wird. Das rheinische Centrumblatt glaubt vielmehr, daß die Berathung allmählich verhanden und wegen chronischer Beschlußunfähigkeit abgebrochen wird. Der Reichstag lasse sich nur zusammenhalten, wenn bei den Berathungen wirklich etwas herauskommt. Weiter sei nicht anzunehmen, daß der gegenwärtige Reichstag den Zolltarif erlebige, weil Mitte Juni sein Mandat erlischt. Die Niederlage der Regierung habe nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische Seite. Dies deshalb, weil das Ansehen der Regierung einen schweren Schlag erlitten habe. Graf Bülow's Stellungnahme, es weder mit der Rechten noch mit der Linken zu verderben, habe ihn eine erste Niederlage beigebracht. Weitere Dürftigkeiten folgen. Werde kein Weg gefunden, aus dieser Sackgasse herauszukommen, dann müsse die Krisis in eine Reichskrisis auslaufen.

Dem Tuberkulosekongreß ging am Sonnabend folgendes Telegramm des Kaisers zu: „Ich spreche dem internationalen Centralbureau zur Bekämpfung der Tuberkulose für den freundlichen Gruß Meinen besten Dank aus. Ich freue mich, daß es gelungen ist, durch die Begründung des internationalen Centralbureau's einen festen Stützpunkt für das gemeinsame Vorgehen aller Kulturländer gegen die verheerende Volksseuche und zugleich ein neues Bindeglied für die civilisirten Völker mit ihren auf die Wohlfahrt der Menschheit gerichteten Bestrebungen zu schaffen. Mein lebhaftes Interesse und Meine wärmsten Wünsche begleiten die treue segensreiche Arbeit der in diesem Kampfe stehenden Vertreter von Wissenschaft u. Praxis.“ Am Sonnabend sprach Andvord-Christiana zur Frage der Tuberkulose im Kindesalter; da in 8 von 10 Fällen das Individuum die tuberkulöse Infektion von Kindheit auf mit sich herumtrage, sei die prophylaktische Aufgabe von großer Bedeutung, um die Entwicklung eventuell vorhandener Dispositionen zu verhindern. Die Nachmittags-sitzung verhandelte über Menschen- u. Thier-Tuberkulose. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Köhler sprach über den Stand der Frage der Uebertragbarkeit der Rindertuberkulose auf Menschen und führte aus, die seit den vorjährigen überraschenden Mittheilungen Dr. Koch's vorgenommenen Versuche gestatten noch kein abschließendes Urtheil. Im Allgemeinen habe es sich bisher gezeigt, daß die Bacillen von menschlicher Tuberkulose im Rindkörper mindestens erheblich schwerer und langsamer angehen als die Bacillen von Rindertuberkulose. Die Untersuchung der wichtigeren Frage der Uebertragbarkeit der Rindertuberkulose auf Menschen sei erschwert durch die Unmöglichkeit der Versuche mit bewusster Uebertragung. Bei den nachweislichen Infektionen habe es sich stets um lokale Krankheitserscheinungen gehandelt. Weder eine Gleichheit noch eine Verschiedenheit der Kinder- und Menschentuberkulose, noch eine Uebertragbarkeit der Rindertuberkulose auf Menschen sei bisher abschließend bemessen oder widerlegt. Als Schutzmittel empfahle sich neben den beherrschenden Maßnahmen die weitere Abklochung der Milch. Weiter führte dann Professor Koch aus: Eine Infektion mittels verächtlichen Fleisches und perlsächtiger Milch sei überhaupt nicht einwandfrei erwiesen. Die Verhütung sei überhaupt nicht übertragbar oder solche Fälle kämen doch nur sehr selten vor. Redner hält es für das Wichtigste, die großen Mittel nicht für Maßnahmen auf Grund unbewiesener Dinge, sondern für die Tuberkulosebekämpfung bei dem Menschen zu verwenden.

Universität Münster. Anlässlich der Errichtung einer staatswissenschaftlichen und juristischen Fakultät und der Erhebung der Akademie zu Münster zur Universität war die Stadt am Sonnabend prächtig geschmückt. Es wurden u. a. am Vormittag in der Domkirche und der evangelischen Erlöserkirche Festgottesdienste abgehalten. Vertreter von sämtlichen preussischen Universitäten waren eingeladen. Darauf fand in der Aula der Universität ein Festmahl statt, zu dem außer den Ministern Studt, Schoenstedt und Müller die Spitzen der staatlichen und städtischen, sowie militärischen Behörden erschienen waren. Die erste Rede hielt der Kultusminister, der der neuen rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Glück wünschte und eine Reihe Auszeichnungen verleihte. Der Justizminister überbrachte die Glückwünsche der preussischen Justizverwaltung. Universitätsrektor Schroeder hielt die Festrede. Die Dekane der Fakultäten verhandelten hierauf die Ernennungen von Ehrendoktoren. Im Namen der Rektoren sämtlicher preussischer Universitäten überbrachte der Rektor der Universität Berlin die Glückwünsche. Freiherr von Landsberg theilte mit, die Provinz Westfalen habe 50 000 Mark für wissenschaftliche Arbeiten Angehöriger der Universität gestiftet. Der Doerfbürgermeister gab bekannt, die Universität Münster habe 50 000 Mark für sechs Stipendien jährlich für Juristen gestiftet.

Eine Berliner Anleihe. Der Plan, die gesteigerten Bedürfnisse der Berliner Kommune nicht durch eine Vermehrung der Steuerlast, sondern durch eine Anleihe zu decken, steht nunmehr fest. Die Höhe der Anleihe soll 200 Millionen Mark übersteigen.

Der bayerische Justizminister Freih. v. Leonrod reichte sein Abschiedsgesuch ein. Der schon seit dem Sommer wegen eines schweren Augenleidens beurlaubte Minister scheidet im 73. Lebensjahre.

Der englische Krönungszug fand am Sonnabend statt. London war festlich geschmückt und zahlreiche Schausteller hatten sich vor dem Reichspalast...

Papst Leo XIII. nimmt seit dem 21. Oktober mit Bezug auf die Regierungszeit unter den Päpsten die dritte Stelle ein. Die Päpste mit der längsten Regierungszeit sind jetzt Petrus, Pius IX., Leo XIII. Erreicht Leo XIII. noch den 20. Februar 1903, den Jubiläumstag seiner Thronbesteigung...

Im österreichischen Herrenhause brachte am Sonnabend der Berichterstatter Fürst Lobkowitz die Generaldebatte über das Terminhandelsgesetz ein. Er betonte, das Gesetz entspreche dem allgemeinen Wunsch der landwirtschaftlichen Kreise...

Der galizische Feldarbeiterstreik lebt wieder auf. Nach Meldungen der Neuen Fr. Pr. aus Lemberg haben die ruthenischen Bauern jetzt bei Beginn der Kartoffelernte den Ausstand wieder aufgenommen...

Ende des Triestiner Streiks. Eine am Sonnabend Nachmittag in Triest abgehaltene Versammlung der ausständigen Heizer nahm den vom Präsidenten der Seebühde Ebnor gefällten Schiedsspruch an und beschloß sofortige Wiederaufnahme der Arbeit...

Der französische Streik. Der Ministerpräsident Combes hatte am Sonnabend Vormittag eine einstündige Unterredung mit dem Präsidenten des Komitees der Kohlenarbeitergesellschaften Darcy. Ueber den Verlauf der Unterredung wird Schweigen beobachtet...

Die Engländer im Somaliland. Die in dem Somaliland stehende britische Streitmacht wurde, nach neueren Meldungen aus Aden, am 6. Oktober in dichtem Gestrüpp von dem Feinde angegriffen und leistete entschlossenen Widerstand...

auf dem Kampfplatz zurück. Die Engländer verloren 70 Tote und 100 Verwundete. (Auch diese Zahlen beweisen, daß es sich um eine schwere englische Schlacht handelte.)

Locales und Provinzielles.

Redaction und Geschäftsstelle für Gleiwitz: Kirchplatz 1 (Ratiborerstraße). Fernsprechanruf: Gleiwitz 16. (Nachdruck unserer Originalnachrichten ohne deutliche Quellenangabe verboten) Gleiwitz, den 27. Oktober 1902.

* Der schlesische Fahrplan. Mit großer Befriedigung ist im ganzen Schlesien der Auftrag unseres neuen Ministers der öffentlichen Arbeiten, wonach der schlesische Fahrplan einer völligen Neubearbeitung unterzogen werden soll, begrüßt worden...

* Eine außerordentliche Viehzählung kleineren Umfangs soll am 1. Dezember 1902 im preussischen Staate stattfinden. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern führt darüber u. a. aus: Wie bei früheren Zählungen, so wird es voraussichtlich auch diesmal geschehen, Personen zu geminnen, die sich dem Zählgeschäft ohne Anspruch auf eine Vergütung unterziehen...

* Weihnachtspakete für unsere in China weilenden Krieger. Der am 5. November 1902 von Bremerhaven abgehende Dampfer „Großer Kurfürst“ befördert für die Weihnachtspakete für die Besatzung S. M. S. „Möwe“...

~ Promenadenfest. Unsere Promenade ist salonsfähig geworden. Wer hätte das jemals von unserem Stadtpark gedacht, als er noch vor gar nicht langer Zeit verwahrloset und öde dalag. Seitdem aber die ordnende Hand des städtischen Garteninspektors sichtbarlich wirkte, als gleichsam über Nacht der großartig angelegte Schminckplatz und ähnliche reizende Anlagen entstanden, da begann man von unserm Stadtpark zu reden...

fröhlicher Tanz begann, dem sich namentlich das jüngere Volk gab, bis die vorgerückte Nachtstunde zum Ausbruch gemachte. Die Rechnungsvorläufer Hugo Fischer hatte durch eine neue Beschreibung der Stadt Gleiwitz in Reimen, die dem Festlied beigegeben war, den weiteren Humor geortet. Das Promenadenfest schließt sich an früheren Festen des Glazer Gebirgsvereins würdig an. Es war wirklich „recht gemittelt“.

+ Vereinsnachrichten. Der Bürger-Verein in Gleiwitz beging gestern im großen Saale des Theaters- und Konzerthaus sein 43jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß hatten sich eine große Anzahl Mitglieder und deren Angehörige sowie Gäste in dem festlich geschmückten Saal eingefunden, der um so vorteilhafter ausfiel, als der schöne Saal noch im Festgewande des am vorigen Abend abgehaltenen Promenadenfestes steckte. Der Vorstand des Vereins, Herr Proturist Neumann, eröffnete die Veranstaltung mit einer Begrüßungsansprache, in der er Zwecke und Ziele des Vereins hervorhob. Hierauf folgten zwei Lustspiele, „Uniform“ und „Ueberlistet“, die brav gespielt wurden und der Aufführung weit über das Maß hinausging, das man sonst von Dilettantenleistungen anlegt. Die darstellenden Personen hatten mit Eifer dem Studium ihrer Rollen hingegeben, so daß die Lustspiele eine recht flotte Wiebergabe fanden. Der Beifall war unbedeutend groß. Zum Schluß hielt ein gemütliches Tanztanz die Teilnehmer noch lange in gemüthlicher Stimmung beisammen bis sie endlich mit dem Bewußtsein scheiden mußten, ein paar wirklich schöne Stunden verlebt zu haben. — Der Krieger-Verein in Gleiwitz hielt gestern im Rhythischen Lokale einen Monatsappell ab, in dem der Vorsitzende Herr Siegmund ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, des Geburtstages der Kaiserin gedachte und sodann die erfreuliche Mitteilung machte, daß der Fahnenfund durch reichliche Spenden bedeutend angewachsen sei, daß man bald die Anschaffung einer neuen Fahne wird gehen können.

+ Das Gastspiel der Herzogin. Hofkapellmeisterin Frau Auguste Brach-Grevenberg im Viktoriatheater beginnt Morgens Dienstag mit der Aufführung von „Rosenmontag“, Offizierstragade in 5 Akten von Otto Erich Hartleben. Die gefeierte Künstlerin wird die Gertrude Reimann spielen.

+ In der Neuen Welt konzertirte gestern die Infanteriekapelle unter Sobanski's Leitung vor einem gut besetzten Hause. Das Operettenprogramm fand großen Beifall. Nach der Beliebtheit urtheilen, deren sich diese Nachmittagskonzerte erfreuen, ist anzunehmen, daß sie sich dauernd in der Gunst des hies. Publikums erhalten werden.

* Vom ober-schlesischen Hoheisen Syndikat. Der Vereinigung sind, wie nach der „Bresl. Btg.“ verlautet, die Oberschlesische Eisenindustrie A. G. in Gleiwitz und die Oberschlesische Eisenbahnbedarf A. G. in Friedenshütte bisher noch nicht beigetreten. Beide Werke machen vielmehr ihre Zustimmung zum Zustandekommen des Bundesverbandes abhängig.

* Bismarckhütte. In der Aufsichtsrathssitzung der Bismarckhütte in Bismarckhütte letzte am Sonnabend die Direktion den Abschluß für 1901/02 vor. Dieser ergibt einen Gewinn von 1.166.090 Mk. (gegen 1.280.090 Mk. im Vorjahre). Es wurde beschloffen, 480.000 Mk. (im Vorjahre ebensoviel) auf die Anlagen abzuschreiben und die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. (im Vorjahre 12 pCt.) der auf den 22. November einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen.

P. H. Auf der Königin-Ausstellung Breslau erhielten die Herren J. Gorecki und F. Rzepla aus Gleiwitz für Kisten Königin und Russen, russ. Japaner Preise. Auf der Ausstellung ist auch Herr Gryla vom Königinzüchter-Verein Gleiwitz mit prächtigen Thieren vertreten. Oberlehrer Mahlich-Gleiwitz fungirt als Preisrichter.

x. Der Ausschuß des Bezirks-Feuerwehrverbandes Oppeln hält am Sonntag, den 9. November in Randzin in Langners Holz eine Sitzung ab, für die nachstehende Vorlagen zur Verhandlung anstehen: Mittheilungen, Jahresbericht, Rassenbericht und Statutenentwurf, Besprechungen der Revisionen und Besichtigungen, Haftversicherung, Bericht über die Vorbereitung zur Vermehrung der Feuerfischer im Bezirk, Einrichtung von Fährten, Verhandlungen, Antrag Braque-Geobühler betr. die Statistik, Bericht über die Provinzial-Ausschussung, Bericht über die Statistik, Vorträge über ein noch bekannt zu gebendes Thema.

* Der Königl. Lokomotivführer Paul Illmer, dem am 28. November v. J. beide Beine abgefahren wurden, ist seit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt worden und erhielt zugleich das Allgemeine Ehrenzeichen.

~ Ein Schauturnen veranstaltete gestern Nachmittag 1/4 Uhr wie alljährlich Herr Turnlehrer Sosnowski im großen Saale des Theaters- und Konzerthaus. Es hatten sich dazu zahlreiche Angehörige der Turnschüler und -Schülerinnen eingefunden, die deren Fortschritte in turnerischen Übungen kennen lernen wollten. Vieles war das Bild, das der Saal bot, als die Reihe der Vorführungen mit stramm ausgeführten Freiübungen der weiß gekleideten Mädchen begann. Von Gewandtheit und tüchtiger Schulung zeugten die Schrittbewegungen der Knaben- und Mädchenreihen, die recht zu friedenstellend ausfielen und dem Lehrer alle Ehre machten. Dann folgte ein schönes Bild dem andern. Sowohl die reizenden Biederweie Kreistreifen, die wiederum ein harmonischer Ballreigen abschloß, brachten der Kinderthierausführung Beifall. Nach den mit Eleganz ausgeführten Stabübungen und den besonders reizvollen Fahnenübungen folgte zum Schluß ein Tanztanz, der nicht nur durch seine Schönheit, sondern auch durch die Sicherheit, mit der er getanzt wurde, sei es von dem Kleinsten oder größten Theilnehmer, dem Auge ein entzückendes Bild bot. Herr Sosnowski, der unermüdetlich thätig ist, wenn es gilt, die edle Turnerei zu heben und zu fördern, kann mit dem Erfolge seines Schauturnens zufrieden sein.

~ Im neuen Siechenhaus haben bis jetzt 6 Personen, zur Hälfte gegen und zur Hälfte ohne Entgelt, Aufnahme gefunden. Weitere Entschreibungen über Aufnahmen dürften bald bevorstehen.

* Auslieferung. Die Königl. Eisenbahn-Direktion Rattowitz schreibt heute im Anzeigenteil des Wanderers die Lieferung von 8000 Stück Pinseln für die Eisenbahndirektionsbezirke Breslau-Rattowitz-Posen aus.

~ Zum Fall Lebel, der demnächst aufs neue das hies. Gericht beschäftigt, theilt man uns mit, das ärztliche Gutachten sei jetzt auf Ungunsten Lebel's ausgefallen. Demnach sei Lebel bei Begehung der ihm zur Last gelegten Sittlichkeitsverbrechen geistig zurechnungsfähig gewesen, auch haben sich epileptische Anfälle nicht gezeigt. Ueher den 33 Zeugen sind noch mehrere Sachverständige und Zeugen geladen.

~ Die Beste im Menschen. Ein entartetes Weib kam am Sonnabend in der Person der Arbeiterfrau Pauline Olesch aus Gleiwitz unter der Beschuldigung vor dem Schöffengericht auf der Anklagebank, ihre sieben Jahre alte unehelich geborene Tochter Brätha Bomba mittelst gefährlicher Werkzeuge in einer das Leben gefährdenden Behandlung mißhandelt zu haben. Es war das Märtyrermädchen eines armen gequälten Kindes, das die Verhandlung zu Tage förderte. Die Angeklagte stand nicht zum ersten Male auf der Anklagebank. Sie ist bereits dreimal wegen Diebstahls und je einmal wegen Mordthat und Verbrechen gegen das leibende Leben verurtheilt. — Die kleine Bomba, ein blaues, kleines und schwächlich gebautes Kind, besuchte die Hüttenkammer. Das Kind war fleißig und zeigte durchaus keinen Hang zum Bösen oder zu anderen Schlechtigkeiten und Unarten. Am Vormittag des 19. August fiel der Zustand der Bomba während des Schulunterrichts der Lehrerin Fräulein Barfuß auf. Das sonst lebhaft angelegte Kind saß still und völlig abgestumpft da und der ganze Eindruck, den das kleine Mädchen machte, war ein krankhafter. Eine nähere Besichtigung des Kindes ergab, daß es schwer mißhandelt worden war. Die Kleine wurde sofort dem damath...

Die glückliche Geburt eines
frühen Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Gleiwitz, den 27. Oktober 1902
Viktor Szymanowski u. Frau.
Warnung an Klatschorgane!
Die gegen mich, besonders gegen
meine Frau in Umlauf gesetzten ge-
meinen Lügen und schändlichen Ver-
leumdungen in Bezug auf den uns
getroffenen Unglücksfall, erkläre ich
als vollständig unmahr und warne vor
Verbreitung, widrigenfalls ich gegen
jeden unnachlässiglich gerichtlich vorzugehen
werde.
Ernst Schicht.

Silberne Damenbrille verloren.
Abzugeben Oberwallstraße 7, 2. r.

Beim Bromnadenfest des Glaser
Gebirgs-
Verein wurde ein Gewinn: 1 Paar
Bronze-Figuren verwechselt.
Um gefl. Umtausch wird gebeten.
J. Rund jun.

Freitag, den 31. Oktober, Vor-
mittags 11 Uhr wird auf dem Stalls-
platz der Kaserne auf der Leuchter-
straße ein überflüssiges

Dienstpferd
fähig, meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung verkauft.
Ulanen-Reg. v. Katzler (Schlos.) Nr. 2.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 28. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr werde ich im
Pfanblokal Gleiwitz, Nikolaisstraße 13
1 Kleiderkasten, 1 echt
1 Vertikow, 1 Ruhbaum-
1 Vertikow hell, 1 Blüschtopha,
Selbst, 1 schwarzes Blüsch-
jacket mit Pelzbesatz, 1 Damen-
muff, 1 Damenmantel, 2 Tisch,
decken
meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigern.

Böhmel,
Gerichtsvollzieher i. A.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 29. d. Mts., Vor-
mittags 11 Uhr werde ich vor der
Theophil Komoll'schen Bestizung
zu Alt-Gleiwitz:
1 rothschekige Kalbe
meistbietend versteigern.
Knoblich,
Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 28. d. Mts., Vor-
mittag 10 Uhr werde ich hier Nikolai-
straße 13
1 Orchestrion (komplett)
meistbietend versteigern.
Gleiwitz, den 26. Oktober 1902.

Bittner, Gerichtsvollzieher.

H. L. VIII 351. U. O. B. B.
28. X. 8 1/2 III. Einf. I Ges. Ab.

Liedertafel Gleiwitz

Donnerstag, den 30. Oktober
findet im Vereinslokale, Abends 8 Uhr
eine

General-Versammlung
statt, wozu die Mitglieder dringend
und höflichst eingeladen werden.
Der I. Schriftführer.

Prima

Sauerkohl
offeriert billigt

Oberschlesische Sauerkohlfabrik
mit elektr. Betrieb von
Paul Kutzora
Gleiwitz.

Anschaffungskarten in reicher Auswahl.
Neumanns Stadtbuchdruckerei

R. Schönwolff
nur Fabrikstr. 8
am Bahnhof.

Neu
Modernst eingerichtete
Papierhandlung

Geschäftsbücher-
Fabrik | Buch- u. Steindruck-
Lith. Anstalt

Sauberste Anfertigung aller Druck-
sachen zu mässigen Preisen.

Kontorutensilien
stets Eingang von Neuheiten
70 Sorten | Ansichtskarten
Künstlerkarten
reizende Neuheiten
„EUREKA“

Ausnahme-Preise!!

Kleider-Stoffe und Handschuhe.

Nur einmaliges Angebot

1 Parthie **Cheviots** besonders schwere Qualität **98** Bfg.
jezt Meter

1 Parthie **Cheviots** 110 cm breit in verschiedenen Farben **115** Mf.
jezt Meter

1 Parthie **Winterstoffe** neue schöne Melangen **25** Bfg.
jezt Meter

1 Parthie **Gebirgsloden** sehr reelles Fabrikat **49** Bfg.
jezt Meter

Abtheilung: Handschuhe.

1 Posten **Handschuhe** Double-Tricot warm gesütert **65** Bfg.
jezt Paar

1 Posten **Handschuhe** Woll-Tricot gemusterte Hand **75** Bfg.
jezt Paar

Waarenhaus

Max Fliess & Co.

Ring 18 Gleiwitz Ring 18

Victoria-Theater Gleiwitz.

Dir. Alf. Waldenburg.
Dienstag, den 28. Oktober 1902
Erstes Gastspiel der Hofschauspielerin
Auguste Prasch-Grevenberg
Ehrenmitglied des Meininger Hoftheaters
Rosenmontag

Offizierskomödie in 5 Akten von Erich v. Hartleben.
Gertrude Reimann, Auguste Prasch-Grevenberg als Gall.
Preise der Plätze: Nur nachstehende Preise kommen
für die Gastspiele in Betracht
Loge 3,00, 1. Rang Balkon 2,50, Sperrsitze 2,00 Mf.,
1. Platz 1,50, 2. Rang Balkon 1,00, Stehplatz 1,00 Mf.
Galerie 50 Pfg.

Dutzend-Billets haben gegen Nachzahlung der Differenz Gültigkeit
Billets sind nur bei R u n d jr., Cigarrengeschäft, erhältlich.
Zweites Gastspiel: **Donnerstag, den 30. Oktober:**
ZAZA, Sittenbild in 5 Akten von Bertou.

Variété Goldgrube Gleiwitz.

Phänomenales Programm.
Täglich Vorstellung, Anfang 8 1/4 Uhr.
C. Hirschecker.

Theater- und Concerthaus.

Familienabend

veranstaltet zur Jahres-Feier des Vereins
Gleiwitz, 31. Oktober 1902; Freitag.
Anfang: pünktlich 1/2 8 Uhr.

- PROGRAMM.**
1. Theil.
a. Vortrag des Herrn Pastor Schmidt über „Goethe und die Reformation“.
b. Ansprache des Festpredigers, Herrn Pastor Wilhelm Reinwald.
2. Theil.
1. „Der Herr ist mein Hirte“, v. Klein Posaunenquartett.
2. „Brin-Heinrich-Marsch“, v. Herlinger Zitherquartett.
3. „Schreyer-Ländler“, v. Hauptmann Frau Rost.
4. „Du bist die Ruh“, v. Schubert Herr Einicke.
5. „Lobe den Herrn, o meine Seele“ Chorgesang junger Mädchen.
Vortrag von 3 Gedichten.
6. „Der Lenz“, v. Hildach Frau Rost.
7. „Mein Traum“, v. Golttermann Herr Dabach.
8. „Des deutschen Kriegers Traum“, vorgetragen von den Herren Einicke, Dabach u. Bernert.
9. „Preis und Anbetung“, v. Rink Posaunenquartett.

Eintritt: für Mitglieder 10 Pf., für Nichtmitglieder 20 Pf.
Der Ertrag des Abends fällt dem Evangel. Vereinshaufe zu.
Programme an der Kasse erhältlich.

Theater- und Concerthaus.

Schweinschlachten.

Von persönlichem Einkauf in Hamburg empfehle ich
Grössere Parthieen
Havana-Importen
und **Hamburger Cigarren**
zu außerordentlich billigen Preisen.
J. Rund jr., Gleiwitz.

5000 Centner Prima

Speise-Kartoffeln Vorzügliche
empfeht von 1 Str. frei Haus.
Bestellungen für
Winter-Kartoffeln
nimmt entgegen
Paul Kutzora.

Riesen-Phonograph gibt Selbstgeber reellen
Darlehne Leuten, Kleusch, Berlin
Wilmshavenerstr. 33 N. Rückporto

Zur gefl. Beachtung!
Dem geehrten Publikum von Gleiwitz
und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß die
Herrn **Leopold Herzberg I und II** aus
der Firma **Herzberg & Co.** ausgeschieden
und die Firma von Unterzeichneten käuflich
übernommen ist.
Die Geschäfte **Wilhelmstraße 55** sowie
Kirchplatz 4 werden unter derselben Firma
in unveränderter Weise weitergeführt.
Wir werden bemüht sein, durch Neellität,
sowie durch coulante und prompteste Be-
dienung die Interessen aller unserer Kunden
wahrzunehmen und zeichnen
Hochachtungsvoll
Herzberg & Co.
Inhaber: Alwin Wendler, Ewald Puschkwitz.

Ämliche Bekanntmachungen der städt. Behörden von Gleiwitz.

Die gemäß § 21 des Einkommensteuergesetzes vorgeschriebene Personenstandsaufnahme

wird gemäß Verfügung der Kgl. Regierung zu Oppeln in diesem Stadtkreise am 27. Oktober d. J. und in den darauf folgenden Tagen zum Zwecke der Veranlagung der Staats-Einkommensteuer für 1903 durch diesseits hierzu bestellte Zähler stattfinden.

Unter Hinweis auf § 68 a. a. O. machen wir hierdurch besonders darauf aufmerksam, daß nach § 22 a. a. O. jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter, verpflichtet ist, die auf dem Grundstück vorhandenen Personen nach Namen, Berufs- und Erwerbsart anzugeben; in gleicher Weise haben die Haushaltungsvorstände über die zu ihrem Haushalte gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmischer die erforderliche Auskunft zu geben.

Werde in der Gemäßheit dieser Bestimmungen von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft.

Der Magistrat. Abteilung für Kassen- und Steuerfachen.

Wiederholte Zulassung zur Prüfung für den einj.-freiwill. Dienst. Der Herr Reichsanwalt hat vorbehaltlich der Abänderung der Wehrordnung genehmigt, daß bei Anträgen von Bewerbern auf wiederholte Zulassung zur Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst...

Die Geflügelcholera unter dem Geflügelbestande Welckestr. 13/15 und Gegenseitstraße 6 ist erloschen. Die Polizei-Verwaltung. S. W. gez. K. Luge.

Versteigerung. Dienstag, den 28. Oktober, Vormittags 10 Uhr sollen vor dem hiesigen Rathhause 1 halbgedeckter Wagen, 1 Tischschränke, 2 Winterüberzieher öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Kataloge der beiden hiesigen Volksbibliotheken sind zum Preise von 10 Pf. pro Stück in den Bibliotheken während der für die Herausgabe von Büchern schneefreien Stunden zu haben.

Der Vorstand des Volksbibliotheksvereins.

Neu eröffnet Kohlen-Verkaufsniederlage. Gleiwitz, Kronprinzenstraße 10. Stets großes Lager in allen Kohlenarten. B. Karliner.

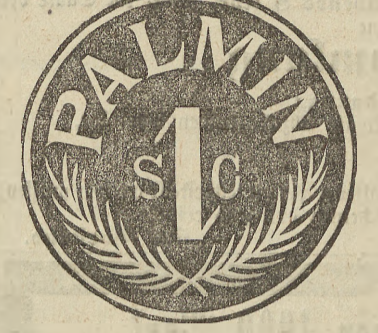
Für Stotterer eröffnet die Sprachheilanstalt J. Riedel, Berlin, in Gleiwitz einen Kursus. Es wird allen diesen Sprachleidenden eine gründliche Heilung angedeutet.

Breslauer Reform-Restaurant. Altbüßerstrasse, nahe Ohlauerstr. 1 Min. v. Ring. Lokal ohne Trinkzwang. Damensalon - Gepäckaufbewahrung.

Gypsplatten 6 cm stark, sind sehr billig, 1,40 Mk. pro qm netto Casse, wegen Platzmangel zu verkaufen. P. Dienst, Maurer- und Zimmermeister. Gleiwitz.

Bekanntmachung. Am 19. Oktober d. J., Nachmittags gegen 2 1/2 Uhr hat sich der Schulknabe Stefan Krawitz aus Tost, Sohn des Alderbürgers August Krawitz daselbst, aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist seitdem verschwunden.

Für das Rechnungsjahr 1903 sind in den Eisenbahndirektionsbezirken Breslau, Kattowitz und Posen etwa 8000 Stück Briefe erforderlich, welche öffentlich herzugeben werden sollen.



feinste Pflanzenbutter Preis pro Pfund 70 Pfg. Zu jedem Pfund Palmisino erhält der Käufer ein Serienbild. 8665. Kamerun-Kaffee sehr kräftig und ausgiebig, aus feinsten Brüdern und besten Kaffees u. eig. Methode geröst. u. hergestellt.

Täglich frisch eintreffende Tafelbutter sowie Kochbutter empfiehlt Paul Kutzora. Gleiwitz.

Versuchen Sie bei nächster Wäsche Müller's Seifenpulver Klein-Verkauf L. Wechselmann, Seifen- und Parfümerie-Geschäft Gleiwitz, Tarnowierstr. 6.

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 6. Ziehungstag, 24. Oktober 1902. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. N.-St.-A. f. J.) (Nachdruck verboten.)

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 6. Ziehungstag, 24. Oktober 1902. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. N.-St.-A. f. J.) (Nachdruck verboten.)



Nutzen haben im Wandler besten Erfolg!

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 6. Ziehungstag, 24. Oktober 1902. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. N.-St.-A. f. J.) (Nachdruck verboten.)

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 6. Ziehungstag, 24. Oktober 1902. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. N.-St.-A. f. J.) (Nachdruck verboten.)

